



be  **Berlin**

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa



Nominierte, Preisträgerinnen und Preisträger 2017

Inhalt

Europapreis Blauer Bär	3
Preisträgerinnen und Preisträger	4
Nominierungen	8
Marco Bünger.....	9
BuliBären - bunte-liga-berlin e.V.	11
Club der polnischen Versager e.V.	13
Sylvie Delègue	15
Fellows des Postgraduierten-Studiengangs Europawissenschaften	16
FriedensBrot e.V.....	18
Werner Fuhrmann (†).....	20
Initiative #FreeInterrail	21
Rainer B. Giesel	23
Projekt Global-In-Fellowship	25
Kita Gleimstrolche, Haus 2	27
Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V.	29
Lutz Längert	31
Projekt Lichtinstallation EUROPA	33
Osteuropa Zentrum Berlin e.V.	35
Berliner Team von Pulse of Europe	37
Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa	39
Regina Schwenke	41
Janina Szarek	43
Düzen Tekkal.....	45
Willkommen in Reinickendorf e.V.....	47

Europapreis Blauer Bär

Mit dem Blauen Bären würdigt das Land Berlin zusammen mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland jährlich beispielhafte Berliner Initiativen, Projekte und Personen, die mit ihrem überwiegend ehrenamtlichen Engagement in unterschiedlichsten Gesellschafts- und Politikbereichen zum Zusammenwachsen Europas und seiner Menschen beitragen und sich für die europäischen Werte einsetzen.

Der Preis wurde 2017 zum dritten Mal verliehen. Die Verleihung fand am 09. Mai im Berliner Rathaus statt. Die Preisfigur ist eine für diese Auszeichnung eigens kreierte europäische Variante aus der Buddy Bären Reihe und wird seit dem Jahr 2015 von Dr. Klaus Herlitz gestiftet.

„Nicht Staaten vereinigen wir, sondern Menschen“

Jean Monnet (1888 – 1979)



Preisträgerinnen und Preisträger

Als Anerkennung für ehrenamtliches Europa-Engagement in Berlin im 60. Jubiläumsjahr der Unterzeichnung der Römischen Verträge wurden in der bundesweiten Europawoche, am 09. Mai 2017, im Berliner Rathaus drei Preisträgerinnen und Preisträger mit den Blauen Bären ausgezeichnet.



Bühnenbild aller Preisträgerinnen und Preisträger der Blauen Bären 2017
(links: Senator für Kultur und Europa, Dr. Lederer
rechts: Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, Dr. Kühnel)

**Der große Blaue Bär 2017 ging an
das Berliner Team von Pulse of Europe**



Zwei weitere Blaue Bären gingen an

den Club der polnischen Versager e.V.



und an die Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V.



Nominierungen

Bis zum 23. März 2017 konnten in diesem Jahr Vorschläge für Preisträgerinnen und Preisträger der Blauen Bären eingereicht werden.

Vorgeschlagene Personen oder Einrichtungen mussten:

- Ihren Sitz oder Hauptwirkungsbereich in Berlin haben.
- Es musste sich um vorwiegend freiwilliges Engagement handeln.
- Das Engagement durfte in keinem Zusammenhang mit der Ausübung eines politischen Amtes bzw. eines Wahlmandats stehen.

Vorgeschlagene Projekte durften nicht länger als zwei Jahre zurückliegen.

Dieses Jahr gingen insgesamt 21 Nominierungsvorschläge ein.



Bühnenbild aller Nominierten für die Blauen Bären 2017

Marco Bünger

Marco Bünger wendet sich mit seinem Projekt „National Matching“ an Geflüchtete und Zuwanderer mit abgeschlossener, angefangener oder gewünschter beruflicher Ausbildung im Gesundheitswesen.



Modellvorhaben zur beruflichen und sozialen Integration von Flüchtlingen mit abgeschlossener, angefangener oder gewünschter Ausbildung in Berufsfeldern des Deutschen Gesundheitswesens

Seit März 2016 arbeitet er mit einem kleinen Projektteam, das vom Land Brandenburg finanziert wird, mit mittlerweile über 60 Geflüchteten und Zuwanderern aus 16 Ländern an deren erfolgreicher beruflicher und sozialer Integration. Kooperationspartner sind der FamilienCampus Lausitz (eine Einrichtung des Klinikums Niederlausitz) und die WEQUA GmbH.

Dabei handelt es sich um ein komplexes Modellvorhaben zur Integration, welches versucht, die Mittel und Methoden einer Einwanderungsphilosophie zu Gunsten der derzeit in Berlin-Brandenburg wohnenden Geflüchteten und Einwanderer mit entsprechenden Vorkenntnissen oder Interessen im Gesundheitswesen anzuwenden. Sämtliche Kern- und Hilfsprozesse der beruflichen und gesellschaftlichen Integration werden erfasst.

Das Projekt "National Matching" soll in der Zukunft als ein Baustein zur Sicherung des Fachkräftebedarfs im Gesundheitswesen dienen.

Im Projekt werden Geflüchtete und Einwanderer begleitet, komplexe Integrationswege erschlossen und die Teilnehmenden in jeder „Lebenslage“ gecoacht. Dies geschieht im Rahmen des gemeinsamen Clusters „Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg“ und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Berliner Institutionen.



Dabei werden neben Sprachkursen in Deutsch auch Kurse und Seminare zu Soft Skills angeboten. Durch das Projekt soll ein Kennenlernen des Deutschen Gesundheitswesens und ein frühzeitiger Kontakt mit potentiellen Arbeitgebern ermöglicht werden. Daneben wird eine Basiskompetenzausbildung ‘Deutsches Gesundheitswesen’, weiterführende berufliche Qualifizierung oder Ausbildung sowie Begleitung beim Einstieg in einen Job angeboten.

Die Idee zum Projekt lieferte ein Modellvorhaben der Stockholmer Arbeitsagentur, einzelne Bausteine stammen auch aus anderen Ländern (Tschechien, Großbritannien).

Marco Bünger griff diese Ideen auf und passte sie mit Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg und verschiedener anderer Akteure (u.a. Bundesagentur für Arbeit, Zentrale Ausländerbehörde des Landes Brandenburg) an die Gegebenheiten in Berlin-Brandenburg an.

Das National Matching Projekt wird unterstützt und begleitet durch das Landesministerium für Gesundheit und Arbeit Brandenburg, die zentrale Ausländerbehörde des Landes, die AOK Pflegeakademie, die Bundesagentur für Arbeit, den Landkreis und das Jobcenter OSL sowie weitere Akteure aus dem stationären und ambulanten Bereich des Brandenburger Gesundheitswesens.

Marco Bünger arbeitet seit fast 20 Jahren in bisher mehr als 10 verschiedenen EU-, Landes- und Bundesprojekten intensiv mit Akteuren insbesondere der schwedischen Arbeitsmarktpolitik zusammen.



Kontakt:

Marco Bünger

Telefon: +49 (0)30 688 12 211

E-Mail: mb@adler-management.eu

www.national-matching.de

BuliBären - bunte-liga-berlin e.V.

Die bunte-liga-berlin e.V. wurde am 30. Juli 2003 von 11 Mitgliedern gegründet und zählt rund 500 Sportfreundinnen und Sportfreunde, die frei von Vereinsstrukturen Freizeitfußball spielen und ihre sportlichen Wettbewerbe austragen. In der Bunten Liga kann jeder mitkicken, der nicht bereits im Verein organisiert, möglichst volljährig ist und die Gültigkeit der Spielregeln anerkennt. Auf Schiedsrichter wird zumeist verzichtet, Regelverstöße werden untereinander geklärt. Derzeit wird durch die bunte-liga-berlin e.V. ein alternativer Spielbetrieb von über 40 Teams organisiert. Die bunte-liga-berlin e.V. ist mit Fußballerinnen und Fußballern aus allen Nationen, Schichten, Geschlechtern und Orientierungen ein perfekter Ort für gelebte Integration, für gegenseitiges Kennenlernen von Kulturen, Weltanschauungen und Religionen. Platz für Rassismus und Ressentiments gibt es hier nicht. Die Fußballer setzen ein Zeichen für Toleranz und Achtung der Menschenrechte in Europa.

Die 32 Berliner Fußballerinnen und Fußballer der BuliBären sind das Auswahlteam der Bunten Liga Berlin. Sie nehmen vom 30. Juni bis 02. Juli 2017 an der 12. Alternativen Europameisterschaft (aem) in St. Gallen (Schweiz) teil. Eine solche Europameisterschaft wird von Ehrenamtlichen organisiert und von den Sportlerinnen und Sportlern selbst finanziert. Bereits zu drei Terminen war die bunte-liga-berlin e.V. Ausrichter einer solchen Veranstaltung mit Teams aus vielen Ländern Europas.





Kontakt:

BuliBären
Prendener Straße 29
13059 Berlin

Volkmar Lucius
Telefon: +49 (0)173 249 43 78
E-Mail: bulimail@gmx.de
www.bunte-liga-berlin.de

Club der polnischen Versager e.V.

Der Club der polnischen Versager e.V. (*Klub Polskich Nieudaczników*) ist eine Institution des deutsch-polnischen Kulturaustausches in Berlin.

Er ging aus einem Stammtisch von in Berlin lebenden polnischen Künstlerinnen und Künstlern hervor und wurde am 1. September 2001 in der Torstraße 66 in Berlin-Mitte vom „Bund der polnischen Versager – Polenmarkt e. V.“ eröffnet. Seit 2007 befindet sich der Club der Polnischen Versager e.V. in Berlin Mitte in der Ackerstrasse 168.



Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Förderung der Völkerverständigung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kunst und Kultur. Der Club sieht sich als ein Vertreter der alternativen Berliner soziokulturellen Szene und als ein Ort, an dem sich verschiedene Kulturen und Nationen begegnen, verwirklichen und gegenseitig bereichern können.

Sich für die europäischen Werte, für die Europäische Gemeinschaft und für die Europäische Union einzusetzen, ist für den Club der polnischen Versager e.V. „einfach normal“.

Dazu erklärt der Club der polnischen Versager e.V.: *„Wir kennen ganz genau die Zeit davor, vor dem Beitritt Polens in die EU und diese Zeit wollen wir nie wieder haben. Wir kennen aber auch die Zeit der europäischen Normalität in Bezug auf Polen. Noch vor nicht so langer Zeit galt Polen als Musterschüler der EU. Doch dieser Schüler ist nun in der Pubertät und leider erleben wir, wie schnell bereits erkämpfte Werte und Standards zerstört werden können. Auch deswegen wissen wir, dass dieser Kampf um die europäischen Werte, um die bürgerlichen Rechte um die persönlichen Freiheiten nie, nie, niemals zu Ende gehen wird, weil nichts, nichts, nichts, selbstverständlich ist.“*

Der Club stellt sich programmatisch, in der Ausstattung und mit seinem Namen gegen die Kultur des Erfolgs. Stattdessen stellt man das Scheitern mit seinen verschiedenen Aspekten dar. Er fördert die Kommunikation zwischen den Menschen, die sich im weitesten Sinne mit europäischem und künstlerischem Schaffen beschäftigen, und wendet sich vor allem an diejenigen, die an ihrem Ort und in ihrer Zeit fremd stehen, an die Geringgeschätzten, Übersehenen oder gar Verachteten.



Darüber hinaus ist der Club ein aktiver und wichtiger Kommentator der sozialen und politischen Probleme und Entwicklungen in Berlin, Deutschland und Europa. Auf dem Programm stehen neben Lesungen, Ausstellungen, Vorführung von Filmen, Konzerten auch Diskussionen zu unterschiedlichen aktuellen politischen Themen.

Der Club der Polnischen Versager e.V. finanziert sich selbst über Spenden und Mitgliedsbeiträge. Alle Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig.



Kontakt:

Club der polnischen Versager e.V.
Ackerstr. 168
10115 Berlin

Adam Gusowski
Telefon: +49 (0) 172 990 07 13
E-Mail: adam@polnischeversager.de

Piotr Mordel
Telefon: +49 (0) 152 339 95 658
E-Mail: mordellus@polnischeversager.de
www.polnischeversager.de

Sylvie Delègue

Sylvie Delègue ist Geschäftsführerin der Sylvie Delègue International Sales Agents Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt), welche im Bereich der internationalen Handelsvermittlung tätig ist. Europäische Firmen miteinander zu verknüpfen ist seit der Gründung im Jahr 2013 ihr tägliches Geschäft.



Kooperationspartner der Sylvie Delègue International Sales Agents Unternehmersgesellschaft sind überwiegend kleinere und mittelständische Unternehmen aus ganz Europa. Das Unternehmen ist auf den Vertrieb von innovativen Produkten ausländischer Hersteller für Industrie und Gewerbe im deutschsprachigen Raum spezialisiert. Dabei stehen branchenübergreifend einsetzbare Produkte zur Verbesserung von Nachhaltigkeit und Qualität der Fertigung im Fokus.

Im Jahr 2016 hat sich Sylvie Delègue entschieden, die Auswahlkriterien für neue Kooperationspartner um den Aspekt der Corporate Social Responsibility (CSR) zu erweitern.

Die neuen europäischen Kooperationspartner sollen über ihre eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus freiwillig zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und auch soziale Belange, welche über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgehen, wahrnehmen.

So fördert beispielsweise ein im Jahr 2016 hinzugekommener Kooperationspartner die ökologischen Belange durch Imkertätigkeiten auf dem Firmengelände und den sozialen Zusammenhalt durch eine eigene Fußballmannschaft.

Damit können eigene CSR-Initiativen von Frau Delègue in Berlin (z.B. die Förderung des Kunstprojekts IOW „imprints of war“) nunmehr um CSR-Initiativen der Partnerfirmen – im ersten konkreten Projekt der Firma Ressorts Masselin in Frankreich (z.B. Förderung des Breitensports) – ergänzt werden.

Dieses zivilgesellschaftliche Engagement, hier in Berlin und in den anderen Ländern Europas, in denen die Kooperationspartnerfirmen ihren Sitz haben, trägt zum Zusammenwachsen Europas und seiner Menschen bei, stärkt die gemeinsamen europäischen Werte und hilft somit, den Europagedanken bei den Bürgerinnen und Bürgern zu stärken.

Kontakt:

Sylvie Delègue
Junostraße 6j
13467 Berlin

Telefon: +49 (0) 173 539 00 70

E-Mail: sylvie-delegue@t-online.de

Fellows des Postgraduierten-Studiengangs Europawissenschaften (Freie sowie Technische Universität Berlin)

Die Fellows des Postgraduierten-Studiengangs Europawissenschaften 2015/2016 haben im Rahmen des Projekts „*Generation Europe in 2016, Generation Europe - A project run by and for the European youth!*“ eine Interviewreihe mit mehr als hundert jungen Europäerinnen und Europäern aus allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union durchgeführt.



POSTGRADUIERTEN-STUDIENGANG
EUROPAWISSENSCHAFTEN



Europa, was ist das? Und was ist es nicht? Und was sollte Europa im besten Fall sein?

Bereits 1925 beantworteten Albert Einstein, Felix Mendelssohn Bartholdy, Thomas Mann und viele weitere Persönlichkeiten der künstlerischen, politischen und ökonomischen Avantgarde des vorigen Jahrhunderts diese Fragen in der Zeitschrift Paneuropa, um "einen Überblick zu geben, wie weit sich der Paneuropa-Gedanke in den führenden Köpfen und Kreisen Europas durchgesetzt hat".

"Ja, unbedingt", antwortete Einstein 1925 auf die Frage, ob die Schaffung der Vereinten Staaten Europas notwendig sei. Als Unterstützer der Paneuropa-Union trat er vor knapp hundert Jahren für die Vision eines politisch, wirtschaftlich und militärisch vereinten Europas ein. Zumindest ein Teil davon ist mittlerweile Realität.

Und heute? Was denken Europäerinnen und Europäer, die ohne Weltkriegserfahrung aufwuchsen, die den Gründungsgedanken der EU also nicht miterlebt haben? Wollen sie ein noch stärker vereintes Europa? Oder hat diese Generation schon genug von dieser EU?

Das Fellows des Postgraduierten-Studiengangs Europawissenschaften 2015/2016 haben in ihrem Projekt "*Generation Europe*" die gleichen Fragen an mehr als hundert junge Europäerinnen und Europäer aus allen Mitgliedsstaaten der EU gestellt.

Das Ergebnis sind berührende, hochspannende und auch kontroverse Antworten darauf, was Heimat bedeutet und welche Rolle Europa in ihrem Leben spielt.

Ein ausgewählter Teil der Interviews wurde und wird kontinuierlich auf ZEIT ONLINE (<http://www.zeit.de/serie/generation-europe>) in einer Serie veröffentlicht.

Die Fellows des Postgraduierten-Studiengangs Europawissenschaften 2016/2017 haben den „*March for Europe*“ initiiert und waren maßgeblich an dessen Planung, Organisation sowie Durchführung beteiligt. Am 25. März 2017 gingen Tausende begeisterte Europäerinnen und Europäer in ganz Europa auf die Straße, um den 60. Jahrestag der Römischen Verträge zu begehen und Flagge zu zeigen für Europa.

Der Postgraduierten-Studiengang Europawissenschaften wurde 1998 auf Initiative des Auswärtigen Amtes eingerichtet.

Das einjährige Masterprogramm wird gemeinsam von der Freien Universität Berlin und der Technischen Universität Berlin angeboten und hat zum Ziel, besonders qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen durch ein interdisziplinär angelegtes Studium für (Führungs-)Positionen in europarelevanten Bereichen auf nationaler und internationaler Ebene vorzubereiten. Am Ende des Studienjahres wird der akademische Grad des "Master of European Studies" (M.E.S.) verliehen.



Kontakt:

Postgraduierten-Studiengang Europawissenschaften / Postgraduate Master of European Studies
Otto-von-Simson-Str. 3
14195 Berlin

Telefon +49 (0)30 838 53 496

Fax +49 (0)30 838 45 84 75

E-Mail: sekretariat@europawissenschaften-berlin.de

www.europawissenschaften-berlin.de

FriedensBrot e.V.

Der gemeinnützige Verein FriedensBrot e.V. verdeutlicht mit seiner Arbeit den wechselseitigen Zusammenhang zwischen Friedenssicherung in Europa und der Welt und nachhaltiger Landwirtschaft.

Er leistet zudem einen Beitrag zur Erinnerung an den Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs in Europa im Jahre 1989 und verweist auf die dadurch eröffneten neuen Möglichkeiten des europäischen Friedens.

Durch die Einbeziehung von Partnern aus mittel- und südosteuropäischen Ländern, die nach 1989 der Europäischen Union beitraten, fördert der Verein den Frieden und die Völkerverständigung. Von 1961 bis 1989 war die Berliner Mauer das Symbol für den Kalten Krieg und die Spaltung Deutschlands und Europas. Die Menschen Mittel- und Südosteuropas haben diese Erfahrung mit den Deutschen geteilt. An der Grenze zwischen Ost und West lebten sie jahrzehntelang hinter dem Eisernen Vorhang.

Nachdem die Mauer fiel, hat die Gemeinde der Versöhnungskirche an der Bernauer Straße im ehemaligen Todesstreifen wieder Leben aufblühen lassen. Seit 2005 wird Jahr für Jahr an der Kapelle der Versöhnung ein Roggenfeld bestellt, geerntet und das Mehl zu Brot verbacken. Seit 2013 wird zudem von der Bernauer Straße stammendes Roggensaatgut an symbolträchtigen und historisch bedeutenden Orten in elf mittel- und südosteuropäischen Partnerländern angebaut. Als sich im Jahr 2014 der Fall von Mauer und Stacheldraht zum 25. Mal jährte, gelangten die Roggenernten aus den teilnehmenden Ländern zurück nach Berlin. Dieser „Jubiläumsroggen“ wurde mit dem in Berlin geernteten Roggen gemischt, gemahlen und zu einem gemeinsamen europäischen „FriedensBrot“ verbacken.

Ein symbolträchtiges Zeichen für Frieden und Versöhnung! Unter Beteiligung aller Partnerländer entstand daraus in Berlin ein Europäisches Netzwerk „Frieden und Landwirtschaft“.

Jahreskonferenzen des Netzwerkes fanden bisher 2015 in Poznan (Polen) und 2016 in Szarvas (Ungarn) statt. In diesem Jahr folgt Varna (Bulgarien). In den Jahren 2018 und 2019 werden Estland, Lettland und Litauen die Gastgeber sein.





Foto: FriedensBrot e.V.

Botschaften des Projekts:

- Frieden und Völkerverständigung sind die Voraussetzung für erfolgreiche nachhaltige Landwirtschaft.
- Nachhaltige Landwirtschaft hilft, Frieden und Völkerverständigung zu sichern.
- Eine europäische nachhaltige Landwirtschaft trägt auch Verantwortung für die Ernährung der Weltbevölkerung.
- Eine nachhaltige Landwirtschaft ist sowohl ökonomisch leistungsfähig als auch ökologisch und sozial verträglich, schont die natürlichen Ressourcen und ermöglicht das Wirtschaften zukünftiger Generationen.



Kontakt:

FriedensBrot e.V.
Wilhelmsaue 37
10713 Berlin

Telefon: +49 (0)171 556 57 46
E-Mail: info@friedensbrot.eu
www.friedensbrot.eu

Werner Fuhrmann (†)

Werner Fuhrmann war viele Jahre Vorsitzender und zuletzt Ehrenvorsitzender des Vereins Freundeskreis Europa Berlin e.V., der sich im März 2004 gründete.

Der gemeinnützige Verein schafft eine Verbindung von Menschen und Institutionen im regionalen und darüber hinausgehenden Bereich, die sich in freier Form zusammenfinden, unabhängig von Religion, Parteizugehörigkeit sowie Nation.



Durch vielseitige Aktivitäten wird die Integration der Bürgerinnen und Bürger Europas in humanistischer, demokratischer und solidarischer Form angestrebt. Der Verein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Ob im Alltag oder über den Verein trat Herr Fuhrmann bei vielen Aktivitäten und Reisen für die europäische Idee ein. Unermüdlich engagierte sich der pensionierte Polizeihauptkommissar zusammen mit seiner Frau Nobuko für Europa und lebte den europäischen Gedanken mit seiner herzlichen, berlinerischen Art. So z.B. im Rahmen des Projekts „Think european – be european“, wo er Vizepräsident war. Beim Team von Think european handelt es sich um überzeugte Europäerinnen und Europäer, die den Bürgerinnen und Bürgern Europas eine Plattform für geistigen und kulturellen Austausch, für Information und Dialog, für grenzüberschreitende Gemeinsamkeit, für europäische Identifikation bieten möchten.

In diesem Zusammenhang werden verschiedene Projekte verfolgt. Das Projekt Europabrunnen z.B. verfolgt das Ziel, in allen Ländern Europas Europabrunnen zu errichten, die die Quelle gemeinsamer Werte wie Freiheit, Demokratie und Menschenrechte symbolisieren sollen und als Ort für kulturellen Austausch, Verständigung und Verstehen über Landesgrenzen hinweg dienen. Diese Brunnen sind aus 27 landestypischen und einem „europäischen“ massiven Steinquader zusammengefügt und werden von klarem Wasser umsprudelt. Durch ihre einmalige Architektur wird jeder Brunnen zu einem glanzvollen Sinnbild der großen Europäischen Völkergemeinschaft.

Das eindeutige Symbol: Jeder behält seine Identität und ist doch wichtiger, gleichberechtigter Teil eines großen Ganzen.

Herr Fuhrmann, ein überzeugter Europäer, verstarb am 19. April 2017 im Alter von 74 Jahren.

Kontakt:

Freundeskreis Europa Berlin e.V.

c/o Gribb-Gruppe

Kirchstraße 1, 110557 Berlin

www.freundeskreis-europa-berlin.de

Initiative #FreeInterrail

Die Idee der Initiative #FreeInterrail ist einfach: Ein Gutschein für einen 1-Monats-Interrailpass, den man bis zum 25. Lebensjahr einlösen kann, verschafft nicht nur einer ganzen Generation Mobilität, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, gleich eine ganze Reihe von Problemen der EU anzupacken, wie die Renationalisierung, den Vertrauensverlust in die EU und das Abdriften der jungen Generation.

Im Kern geht es um die Essenz dessen, was die EU einzigartig und durch und durch großartig macht: die Menschen in all ihrer Vielfalt und Diversität.



Diese Idee stellte das Autorenteam Vincent-Immanuel Herr und Martin Speer erstmals im Sommer 2015 vor. Beide sprechen sich dafür aus, allen EU-Bürgerinnen und Bürgern zum 18. Geburtstag einen Gutschein für ein 30-Tage Interrailticket zu schenken. Dieser Gutschein würde sechs Jahre gültig sein.

Herr und Speer erhoffen sich von der Maßnahme einen wirksamen Schutz gegen Nationalisierungstendenzen in Europa und argumentieren, dass nur persönliche Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen einen echten europäischen Zusammenhalt schaffen können. Dabei stützen sich die beiden auf die positiven Erfahrungen mit dem EU-Austauschprogramm Erasmus, beklagen aber, dass das Programm nur einem Bruchteil junger Menschen zur Verfügung stehe.

Die Autoren schätzen, dass die Umsetzung ihres Vorschlages durch die Europäische Kommission zwischen 800 Millionen und 2 Milliarden Euro pro Jahr koste, dies würde aber eine Investition in die Zukunft der EU sein. Mittlerweile unterstützen eine Mehrheit des EU Parlamentes, mehrere Nationalstaaten und über 32.000 Menschen online die Idee.

Sowohl Vincent-Immanuel Herr als auch Martin Speer forschen seit mehreren Jahren zur Jugend Europas und haben die #FreeInterrail-Idee bei einem Abendessen mit dem Schriftsteller Robert Menasse in Wien gehabt.



Kontakt:

HERR & SPEER

Vincent-Immanuel Herr und Martin Speer

www.herrundspeer.eu/freeinterrail/

www.freeinterrail.eu

Rainer B. Giesel

Rainer B. Giesel zeichnet sich durch sein jahrzehntelanges Engagement für die Europäische Einigung, insbesondere durch sein ehrenamtliches Engagement aus.

1942 in Potsdam geboren, war er als Diplom-Volkswirt mehr als fünf Jahrzehnte als Dozent in der Jugend- und Erwachsenenbildung tätig, wobei ihm Europa immer ein besonderes Anliegen war.

20 Jahre, von 1975 bis 1995, war Rainer B. Giesel Mitglied des Berliner Abgeordneten-hauses, einige Jahre auch als europapolitischer Sprecher der CDU-Fraktion.

Bereits 1959 schloss er sich mit einem Kreis gleichgesinnter junger Menschen den Jungen Europäischen Föderalisten an.

Herr Giesel wurde Vorstandsmitglied im Landesverband Berlin, war Landesvorsitzender des Europäisch-Föderalistischen Studentenverbandes Berlin und übernahm danach Vorstandsfunktionen der Europa-Union Berlin.

Seit 1987 ist Rainer B. Giesel Ehrenvorsitzender der Europa Union Berlin. Im Rahmen des gemeinsamen Bundesausschusses der Europa-Union Deutschland (EUD) und der Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) am 24. September 2016 wurde er mit der Europa-Union Medaille in Gold für sein außerordentliches Engagement für den Verband und ein demokratisches und föderalistisches Europa ausgezeichnet.



Herr Giesel ist außerdem in der (deutsch-französischen) Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit e.V. (GÜZ) und in weiteren Verbänden und Vereinigungen tätig.

Er arbeitet intensiv in den Gremien der Europa-Union Deutschland mit und ist Sprecher der deutschen Delegierten in ihrem europäischen Dachverband der Union Europäischer Föderalisten (Union des Fédéralistes Européens/Union of European Federalists U.E.F.).

Über die Gründe für sein Engagement sagt Rainer B. Giesel:

„Nach dem Verlust des Vaters und meiner Kindheit im zerstörten Berlin wurde für mich ‚Nie wieder Krieg‘ zur wichtigsten politischen Leitlinie. In den 50er Jahren entdeckte ich bald die Frieden stiftende Kraft der Europäischen Integration. Besonders faszinierte mich dabei die Annäherung Frankreichs und Deutschlands. Deshalb habe ich mich 1959 erst den Jungen Europäischen Föderalisten und später der Europa-Union angeschlossen. Ich werde mich - so lange ich es kann - weiterhin ihrer Arbeit widmen.“



Kontakt:

Rainer B. Giesel
Cicerostr. 57
10709 Berlin

Telefon: +49 (0)30 892 31 33
Mobil: +49 (0)172 990 22 77
E-Mail: rbgiesel@szberlin.de

Projekt Global-In-Fellowship

Mit ihrem internationalen Jugendprogramm Global-In Fellowship (GIF) begeistern Hedda Nielsen, Fabian Angeloni und Jonas Tylewski seit 2014 Jugendliche für europäische Werte und die Europäische Union als Friedensprojekt. Mit viel Leidenschaft organisieren sie jeden Sommer eine dreiwöchige Jugendbegegnung für 60 Teilnehmende aus zwölf Ländern Europas (darunter auch aus Deutschland), Nordafrika und dem Nahen Osten.



Mehr als 450 Interessenten haben sich 2016 für die 60 Vollstipendien beworben - finanziert durch die EU, die US-Botschaft Berlin und das Estrel Hotel. Beim GIF soll jeder im Alter von 16 bis 20 Jahren mitmachen können, der engagiert und motiviert ist, Finanzen sind kein Teilnahmehindernis!

Vom 8. bis 28. Juli 2017 wird in Berlin das Projekt bereits zum vierten Mal durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen in diesem Jahr voraussichtlich aus den folgenden Staaten: Belgien, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Griechenland, Jordanien, Kroatien, Marokko, Moldawien, Norwegen, Polen, Schweden und Tschechien.

Die Organisatoren investieren neben ihrem Studium viel Arbeit, um weitere 60 Jugendliche als aktive Mitglieder der europäischen Zivilgesellschaft zu gewinnen, sie für Politik und Diplomatie zu begeistern, sie in den Bann der Europäischen Idee zu ziehen und für Werte wie Freiheit, Toleranz und Menschenrechte zu werben.

Das Projekt ist in drei Teile gegliedert:

Es werden vier Workshops zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Recht und Zivilgesellschaft durchgeführt. Außerdem wird in Rhetoriktrainings geübt, wie verhandelt und argumentiert wird.

Diese Fähigkeiten werden anschließend im Model United Nations praktisch angewandt.

Im Sicherheits- und Menschenrechtsrat der UN verhandeln die Teilnehmenden Resolutionen und erleben, wie wichtig es ist, in den Beratungen europäisch zu denken.

Die innovative Simulation in der dritten Woche fördert kreatives und kritisches Denken bei den Jugendlichen. Sie konzipieren fiktive Staaten, entwickeln diplomatische Beziehungen ihrer Länder zueinander und erarbeiten innovative Ansätze zu europäischen Themen wie Gleichberechtigung, Migration und Armut.

Damit möglichst viele Menschen von dem Projekt profitieren können, fördern die Organisatoren zivilgesellschaftliches Engagement und unterstützen ihre Alumni als Multiplikatoren bei der Konzeption und Umsetzung neuer europäischer Projekte.



Kontakt:

Global-In Fellowship
International Projects e.V.
Rostocker Straße 7
10553 Berlin

Telefon: +49 (0)30 914 77 952

E-Mail: office@global-in-fellowship.com

www.global-in-fellowship.com

Kita Gleimstrolche, Haus 2

Kulturelle Vielfalt, Demokratie als Alltagskultur und Inklusion – all das finden rund 100 Kinder und ihre Familien aus über 31 Nationen im Haus 2 der Kita Gleimstrolche (KUBIBE.Berlin gGmbH). Darunter befinden sich auch Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung.

Es werden Themenräume geboten, die die Kinder dazu einladen, in der offenen Zeit ihren Fähigkeiten und Interessen nachzugehen. Hier erleben die Kinder Selbstwirksamkeit in allen Bildungs-bereichen.



Darüber hinaus können Eltern und Kinder im integrierten Familienbereich von HAUS 2 zusätzlich vielfältige Angebote nutzen. Seit 2015 wird dieser von Erzieherinnen und Erziehern auf ehrenamtlicher Basis betreut. Jedes Jahr werden große Projekte in den Bereichen Naturwissenschaft, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kunst realisiert, deren Intention es ist, bewusst Eltern mit Kindern gemeinsam aktiv werden zu lassen.

Speziell für neue Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden Projekte ins Leben gerufen, die schnell und unkompliziert Kontakt untereinander herstellen.

Neben einem zweimonatlichen Familienbrunch, bei dem alle etwas zum Buffet beisteuern, wurde 2016 das „World Café“ von Eltern für Eltern ins Leben gerufen. Gemeinsame Zeit beim Essen zu verbringen, schafft eine schnelle, unkomplizierte und familiäre Verbindung.

Einmal pro Woche steht der Familienbereich speziell unter den Themen:

Wie können langjährige Kitaeltern den Neuankömmlingen helfen? Welche Formalitäten gilt es zu unterstützen, braucht es Hilfe bei der Suche nach Sprachkursen, einer Wohnung oder einem Job?

So erwachsen verschiedene Projekte, in denen die Eltern verschiedener Nationen bereichernd miteinander als Bildungspartner ihrer Kinder beteiligt sind.



Kontakt:

Manuela Deubel (Leitung)
Haus 2 der Kita Gleimstrolche
Gleimstraße 46
10437 Berlin

Telefon: +49 (0)30 443 59 019

E-Mail: m.deubel@kubibe.berlin

www.kubibe.berlin/einrichtungen/gleimstrolche-haus-2

Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V.

Die Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V. (JEB) ist ein in den 90er Jahren gegründeter gemeinnütziger, unabhängiger, überparteilicher, pro-europäischer und überkonfessioneller Jugendverband. Der europäische Gedanke verbindet derzeit rund 400 Mitglieder der JEB in Berlin und Brandenburg.

Als Berlin-Brandenburger Landesverband der deutschen Sektion der seit dem Jahr 1949 bestehenden Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) ist die JEB Teil des europaweiten Netzwerks von über 20.000 aktiven JEF-Mitgliedern aus über 30 Ländern Europas.

Gemeinsam werben diese für Vielfalt und Einigkeit in einem föderalen Europa und bilden eine offene bunte Plattform für junge Menschen, die sich europapolitisch engagieren möchten.



Mit zahlreichen Aktionen, Veranstaltungen und Projekten in Berlin und Brandenburg setzt sich die JEB ehrenamtlich für ein geeintes, demokratisches, bürgernahes, friedliches und solidarisches Europa ein.

Mit einem hohen Maß an europapolitischem Engagement werden Projekte im Bereich der europapolitischen Bildungsarbeit durchgeführt. Regelmäßig werden Seminare, Workshops, Planspiele, Podiumsdiskussionen, Kundgebungen, Reisen und vieles mehr organisiert. So führt die JEB bereits zum 19. Mal die Simulation Europäisches Parlament (SIMEP) in Berlin durch, mit der sie jährlich über 400 Schülerinnen und Schüler erreicht. Auch mit zahlreichen anderen Bildungsprojekten, wie dem Diskussionsprojekt EUre Debatte, Planspielen und Workshops, setzt sich die JEB vor allem dafür ein, das Interesse und die Begeisterung für das europäische Projekt an Berliner Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.

Die JEB will nicht nur informieren, sondern auch zu kritischem Denken auffordern. Mit jugendlicher Energie bringt sie neue Ideen in europapolitische Debatten. Als Stimme der europainteressierten Jugend wird sie regelmäßig zu Interviews oder Veranstaltungen eingeladen. Besonders im Rahmen der Europawahlen hat die JEB in den vergangenen Jahren über die Vorteile der Europäischen Union für Berlin informiert und mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen zur Teilnahme an den Wahlen aufgerufen.



Die Mitglieder der JEB haben sich auch bei der Vorbereitung und Durchführung des „*March for Europe*“ engagiert. Am 25. März 2017 gingen Tausende begeisterte Europäerinnen und Europäer in ganz Europa auf die Straße, um den 60. Jahrestag der Römischen Verträge zu begehen und Flagge zu zeigen für Europa.

Die JEB erhält keine institutionelle Förderung. Alle Aktiven sind ehrenamtlich tätig. Die Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement ziehen die Mitglieder der JEB aus ihren gemeinsamen Zielen. Außerdem entstehen daraus immer wieder gemeinsame Forderungen oder Positionen. In der JEB kann jede Person mitmachen, die Interesse und ein bisschen Begeisterung für Europa mitbringt.

Kontakt:

Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V.

Sophienstraße 28/29

10178 Berlin-Mitte

Telefon: +49 (0)30 970 05 492

E-Mail: info@jeb-bb.de

www.jeb-bb.de

Lutz Längert

Lutz Längert ist seit mehr als zehn Jahren auf vielfältigen Gebieten aktiv und immer vom Gedanken des sozialen Zusammenhalts und der interkulturellen Verständigung getragen:

In Treptow-Köpenick setzt er sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, für die Kunst als Brücke für europäische und internationale Verständigung ein.



In Schöneweide bringt er sich in die Netzwerke im Sozialraum ein und befördert dadurch viele Aktivitäten zur Verbesserung des Lebensumfeldes der Anwohnerinnen und Anwohner im Ortsteil. Besonders betrifft das seine Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bei der Vorbereitung und Durchführung der jährlich stattfindenden interkulturellen Feste für Demokratie am Bahnhof Schöneweide. So hat er beispielsweise in Zusammenarbeit mit Kommunikationsdesign-Studentinnen und Studenten der HTW ein Projekt mit einer bunt gestalteten Straßenbahn der Linie 63, die mehrere Monate Werbung für Toleranz und interkulturellen Respekt machte, initiiert.

Lutz Längert ist nicht nur Mitbegründer des Industriesalons Schöneweide, der das industrielle Erbe des Ortsteils pflegt und für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt modern erlebbar macht, sondern er hat gemeinsam mit anderen vor zehn Jahren ehrenamtlich das internationale Kunstfestival „Kunst am Spreekie“ mitbegründet und jahrelang für dessen Realisierung gekämpft. Um die 300 Künstlerinnen und Künstler sowie Kreative aus aller Welt schaffen für zehn Tage ein pulsierendes Netzwerk in Schöneweide und beweisen, dass Kunst eine universelle Sprache ist.

Derzeitig ist er dabei, gemeinsam mit dem internationalen Künstlerkollektiv "Moving Poets" die Villa an der Hasselwerderstraße 22 zu einem "Internationalen Zentrum für Kunst, Kreativität und Begegnung (Novilla)" zu etablieren. Seit vielen Monaten veranstalten sie dort Kreativtage für Kinder, Kunstausstellungen, Konzerte internationaler Künstler oder Workshops, waren auch an dem Schöneweider Kunstprojekt "Lichtgestalten" und am Lesefest des Bezirks beteiligt.

Ganz besonders setzt sich Lutz Längert für die deutsch-türkische Verständigung mit Mitteln der Kunst ein. Seit 2010 hat der Bezirk Treptow-Köpenick freundschaftliche Beziehungen zum Bezirk Tepebaşı der Stadt Eskişehir. In dieser Zeit hat Lutz Längert an zwei Kunstausstellungen von türkischen Künstlern im Bezirk mitgewirkt, er hat Künstlerinnen und Künstler aus dem Bezirk motiviert, am internationalen Terracotta-Symposium und am Poesiefestival in Eskişehir teilzunehmen und er pflegt den persönlichen Kontakt zu den Menschen in Eskişehir. Auf

Eigeninitiative reiste er mehrmals in die Türkei und pflegt den intensiven Kontakt mit der „Anatolischen Universität“ in Eskişehir. Als aktives Mitglied in der „AG Städtepartnerschaft Tepebaşı“ betreut er leidenschaftlich gerne die Gäste aus der Partnerstadt und zeigt ihnen ein Berlin abseits der Touristenpfade.

Lutz Längert lebt die europäischen Werte wie Toleranz, Respekt vor der anderen Kultur und Demokratie. Auch gerade jetzt im angespannten Verhältnis zwischen der Türkei und Deutschland hält er an seinem Glauben fest, dass die persönliche Begegnung von Menschen mehr für die europäische Verständigung bewirkt, als beschwörende Worte.



Kontakt:

Lutz Längert
Bornholmer Str. 53
13359 Berlin

Telefon: + 49 (0)177 315 45 30

E-Mail: lutz.laengert@freenet.de

Projekt Lichtinstallation EUROPA

Die beiden Architekten Caro Baumann und Johannes Schele haben mit dem Projekt Lichtinstallation Europa eine beispielhafte Initiative ergriffen, um im öffentlichen Raum ein deutliches Zeichen für Europa zu setzen.

Ihre Idee war es, den Schriftzug EUROPA - bestehend aus 33 Leuchtstoffröhren - an markanten Gebäuden in der Stadt anzubringen und so ein sichtbares Zeichen und Statement im öffentlichen Raum zu setzen, das weit über den jeweiligen Ort hinausstrahlt und zu Gesprächen anregt. „EUROPA steht für die gemeinsamen Werte der Europäischen Gemeinschaft, für eine freie Gesellschaft und friedliches Zusammenleben, mithin für alle Errungenschaften, die oft nur unbewusst oder als selbstverständlich wahrgenommen werden.“

Nach Ansicht von Caro Baumann und Johannes Schele wurde das europäische Projekt lange Zeit für eine selbstverständliche Entwicklung gehalten, die überwiegend Vorteile für alle Beteiligten generierte. Die Abfolge von schweren Krisen, die den Kontinent seit einer Dekade bewegen, bringe dieses Projekt erstmals in ernste Gefahr. Der Brexit könne das gesamte Bündnis nachhaltig schwächen. Die gegenwärtige Situation sei mit Problemen derart negativ beladen, dass ein positives Zeichen für Europa aktuell notwendig erscheine. Europa mangle es an Sichtbarkeit, an öffentlicher Präsenz und positiver Resonanz. Die Kontinuität und Beständigkeit der europäischen Idee seien jedoch existenziell, besonders über diese schwierige Phase hinweg.

Die Finanzierung der Leuchtstoffröhren wurde mit Hilfe von 33 privaten Sponsoren, welche die Patenschaft für je eine Leuchtstoffröhre übernommen haben, ermöglicht. Viele ehrenamtliche Helfer und Unterstützer sind involviert.

Als erste Station der Lichtinstallation wurde die ehemalige St. Agnes Kirche in Berlin-Kreuzberg ausgewählt. Das Gebäude ist mit seiner selbstbewussten Ausstrahlung Teil der Installation, quasi als Zeuge und Träger der europäischen Idee. An der östlichen Fassade wurde EUROPA als Schriftzug aus Leuchtstoffröhren im November 2016 für ein halbes Jahr installiert.





Der zweite Ort in Berlin, an dem die Lichtinstallation »EUROPA« erstrahlt, ist die Komische Oper. Seit dem Europatag, dem 9. Mai 2017, leuchtet die Installation von der Westseite des Bühnenturms in der Straße Unter den Linden.

In der Folge kann sie auch an anderen Orten installiert werden.

Die Lichtinstallation EUROPA hat nicht nur in der Berliner Kunstszene die Auseinandersetzung mit den Fragen zur Zukunft Europas angeregt und so eine nachhaltige Wirkung erzielt.



Kontakt:

Caro Baumann und Johannes Schele

Westhafenstraße 1

Verwaltungsgebäude F

13353 Berlin

Telefon +49 (0)30 250 962 79

Mobil: +49 (0)177 785 52 49

Mobil: +49 (0)176 994 53 761

E-Mail: office@moreplatz.com

www.moreplatz.com

Osteuropa Zentrum Berlin e.V.

Im Mittelpunkt der Arbeit des im Februar 1998 gegründeten Osteuropa Zentrums (OEZ) Berlin steht die Auseinandersetzung mit der Geschichte im 20. Jahrhundert und die gesellschaftspolitische Transformation in den postkommunistischen Ländern Ost- und Südosteuropas.



Der OEZ Berlin e.V. entstand aus dem Fachforum OSTEUROPA (gegr. 1990 von Detlef W. Stein) in der Bürgerrechtsbewegung NEUES FORUM und ist ein Ergebnis der Friedlichen Revolution in der DDR. Bereits seit den 1990er Jahren beschäftigen sich die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Berlin mit osteuropäischen Themen und bringen ihre Erfahrungen in die Tätigkeit des OEZ Berlin ein. Eine herausragende Rolle in der Tätigkeit spielt die politisch-aufklärende Bildungsarbeit und die wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere über den eigenen Verlag. Die parteiübergreifende Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen trägt dazu bei, Fachwissen zu bündeln und dem verklärten Blick vieler Bürger auf die "gute alte Zeit des Sozialismus, in der doch vieles gar nicht so schlimm gewesen war" entgegenzuwirken.

Das OEZ Berlin bietet ein breites öffentliches Diskussionsforum für die aktuellen Probleme der sozialen und wirtschaftlichen Transformation in den osteuropäischen Staaten. Hierzu organisiert das Institut regelmäßig politische Gesprächsreihen, in denen die Schwierigkeiten im Umgang mit dem kommunistischen Erbe und auch der Aufbau demokratischer Strukturen von Fachleuten aus dem In- und Ausland thematisiert werden. Diese Veranstaltungen werden vom Fernsichteam des OEZ Berlin aufgezeichnet und einige Wochen später im Programm des Berliner Kabelsenders ALEX-Berlin unter dem Logo HISTORY TV gesendet. Zu empfangen weltweit auch über Videostream über www.alex-berlin.de an jedem Sonntag zwischen 08:00 - 09:00 Uhr.

Seit November 2001 hat das OEZ Berlin mit RADIO HISTORY auch eine eigene Rundfunksendung. Das Programm ist im Berliner Kabelkanal ALEX-Berlin an jedem Sonntag im Monat von 21:00 Uhr bis 22:00 Uhr weltweit auch über Audiostream über www.alex-berlin.de zu empfangen. Die Buchbestände der Bibliothek in den Räumen des STASI MUSEUMS (derzeit ca. 9.300 Titel), deutsche und ausländische Fachzeitschriften stehen bereits seit 1998 allen Interessierten zur Verfügung.

Neben einem umfangreichen Zeitungs- und Videoarchiv ist seit April 2003 ein weiteres Presse-Archiv (1950-1991) in der Normannenstraße für die Öffentlichkeit zugänglich. Dieses Spezialarchiv basiert auf westdeutschen Periodika und umfasst einen Zeitungsbestand von 1950 bis 1991. Seit dem Frühjahr 2003 erstellt das OEZ Berlin als einzige Institution in Deutschland einen Pressespiegel zum Thema „Der Umgang mit dem kommunistischen Erbe in den Ländern Ost- und Südosteuropas“, in dem die wichtigsten deutschen und ausländischen Periodika ausgewertet werden. Der Pressespiegel wird jeden Monat aktualisiert. Die Bibliothek- und Archivbestände sind nicht ausleihbar, Kopiermöglichkeiten vor Ort sind aber vorhanden. Der internationale Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Publizistinnen und Publizisten, die sich mit diesen Fragen beschäftigen, hat einen wichtigen Stellenwert in der Arbeit des OEZ Berlin.

Gemeinsame Projekte und langjährige persönliche Beziehungen unterstützen die Aktivitäten. Bestehende Kooperationen mit deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen wie z.B. mit der HU Berlin, der FU Berlin und dem Hannah-Ahrendt-Institut der TU Dresden bestehen schon seit vielen Jahren.

Eigene wissenschaftliche Projekte und die Ausrichtung internationaler Konferenzen in Osteuropa werden in Zukunft ein größeres Gewicht in der Arbeit des Zentrums haben. Ein eigener Verlag bietet seit 2007 vor allem jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Publizistinnen und Publizisten eine Plattform für Themen der Zeitgeschichte und Politik in den Staaten Ost- und Südosteuropas. Vorträge und Seminare zu osteuropäischen Themen im In- und Ausland erfreuen sich eines großen Interesses und die Besucherzahl der Veranstaltungen des OEZ Berlin wächst jährlich.



Kontakt:

Osteuropa Zentrum Berlin e.V.
Vorsitzender: Detlef W. Stein
Ruschestraße 103
10365 Berlin

E-Mail: info@osteuropa-zentrum.de
Telefon: +49 (0)30 993 93 16
Fax: +49 (0)30 994 01 888
E-Mail: info@osteuropa-zentrum.de
www.osteuropa-zentrum.de

Berliner Team von Pulse of Europe

Die zivilgesellschaftliche Initiative Pulse of Europe ist eine junge überparteiliche Bewegung, die in Frankfurt am Main von engagierten Europäerinnen und Europäern mit dem Ziel gestartet wurde, in der Öffentlichkeit ein deutlich wahrnehmbares Zeichen gegen lautstarke europafeindliche und rechtsextremistische Kräfte zu setzen und die Stimme zu erheben für Europa und die EU. Sie setzt in vielen deutschen und europäischen Städten wichtige pro-europäische Impulse zur Förderung und Verbreitung des europäischen Gedankens. Seit November 2016 engagieren sich Privatpersonen in ihrer Freizeit für Pulse of Europe. Sie haben in kurzer Zeit mehrere tausend Bürgerinnen und Bürger motiviert, für die Europäische Union aufzustehen und eine Bewegung zu formieren, die Populistinnen und Populisten sowie Europaskeptikerinnen und Europaskeptikern wichtige pro-europäische Botschaften entgegensetzt.



Angeregt durch die Frankfurter Initiative wurde Pulse of Europe in Berlin am 12. Februar 2017 durch Silvan Wagenknecht, Julia Hahn, Alexander Knigge, Ahi Sema Issever, Michael Barth, Kristoff Ritlewski und Petra Schrimpf initiiert.

Mittlerweile haben sich in Berlin rund 20 Ehrenamtliche zum Berliner Team von „Pulse of Europe“ zusammengeschlossen und organisieren mit großem persönlichen Engagement und Einsatz jeden Sonntag um 14 Uhr auf dem Gendarmenmarkt eine Veranstaltung für Europa.

Am offenen Mikrophon erzählen Menschen ihre ganz persönliche Europa-Geschichte, die bewegende individuelle Momente europäischer Werte und Geschichte widerspiegelt. Die Ergebnisse der von Pulse of Europe erstellten schriftlichen Umfrage „Europa ist mir wichtig, weil ...“ unterstreichen den positiven Willen der Beteiligten am Erhalt der Europäischen Union. Jeden Sonntag werden aus der Umfrage persönliche Statements verlesen. Inzwischen begleiten auch Künstlerinnen und Künstler mit Live-Musik die Veranstaltung. Alle Anwesenden unterstützen die positive Stimmung mit dem gemeinsamen Singen der Europa-Hymne und Tanz in einer abschließenden Menschenkette.

Diese Aktion hat in kürzester Zeit eine so große Resonanz in Berlin gefunden, dass sich jeden Sonntag Tausende Berlinerinnen und Berliner auf dem Gendarmenmarkt versammeln, viele freiwillige Helfer das Berliner Team unterstützen und in Familien, Vereinen und am Arbeitsplatz verstärkt über die Zukunft Europas diskutiert wird. „Pulse of Europe“ vereint ein breites Berliner Publikum und ermöglicht die gemeinsame Auseinandersetzung verschiedener Generationen mit Europa.

Das Berliner Team von „Pulse of Europe“ ist davon überzeugt, dass die Mehrzahl der Menschen an die Grundidee der Europäischen Union und ihre Reformierbarkeit und Weiterentwicklung glaubt, und sie nicht nationalistischen Tendenzen opfern möchte. Es geht um nichts Geringeres als die Bewahrung eines Bündnisses zur Sicherung des Friedens und zur Gewährleistung von individueller Freiheit, Gerechtigkeit und Rechtssicherheit.

So hat das Berliner Team von „Pulse of Europe“ mit seinem Engagement bereits in kurzer Zeit eine sehr große und nachhaltige Wirkung erzeugt.



Kontakt:

Berliner Team von „Pulse of Europe“

E-Mail: berlin@pulseofeurope.eu

Facebook: <http://www.facebook.com/PulseofEurope>

Twitter: <http://twitter.com/PulseofEurope>

www.pulseofeurope.eu/berlin/

Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

Die überparteiliche Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa wurde 1971 von Pauline Schwarzkopf in Hamburg gegründet.

Stiftungszweck ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu politisch bewussten und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten mit dem Ziel der Stärkung des europäischen Gedankens, der gesamteuropäischen Völkerverständigung und der Bekämpfung von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus. Gleichzeitig möchte die Stiftung die Aufmerksamkeit auf die europäischen Interessen, Fragen und Sorgen Jugendlicher lenken und Impulse für eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in europäischen Fragen setzen.



Wichtiges Anliegen der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa ist es, einen echten Raum für den Dialog von jungen Menschen zwischen 16 und 28 Jahren mit Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu schaffen. Dazu liefert die Stiftung grundlegende Informationen, historische Hintergründe und Kontexte, die in zwei Förderlinien der Stiftung definiert sind.

Mit diesen Zielen werden Vortragsveranstaltungen, Seminare und Debatten durchgeführt, Botschaften und Ausstellungen besucht sowie EU-Kompakt-Kurse direkt in Schulen durchgeführt. Im Austausch mit Botschaften, Bundesministerien, Journalisten, Europaparlamentariern, EU-Kommissaren, Ministerpräsidenten, Wissenschaftlern, Zeitzeugen und Künstlern erhalten Jugendliche die Möglichkeit, Politik hautnah zu erleben und an ihr teilzuhaben. Diskutiert wird über europapolitisch relevante und für junge Menschen wichtige Themen.

Zudem bietet die Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa Jugendlichen die Möglichkeit, sich für die europäische Idee zu engagieren, ermutigt darüber hinaus Schülerinnen und Schüler zu Toleranz und Zivilcourage und bindet sie in die Aufarbeitung der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts aktiv mit ein.



Die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Inge Deutschkron Stiftung bereichert den Themenschwerpunkt Bekämpfung von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus. Beide Stiftungen engagieren sich seit Jahren dafür, insbesondere die jüngere Generation über den Lehrplan hinaus mit Vorträgen, Lesungen und Filmvorführungen an die Schrecken des Nationalsozialismus in Deutschland zu erinnern, und dem Aufleben rechtsradikaler Tendenzen in Deutschland und Europa entgegenzutreten.

Jährlich erreicht die Schwarzkopf-Stiftung im Rahmen dieser Arbeit rund 50.000 Jugendliche in 40 europäischen Ländern.



Kontakt:

Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa
Sophienstraße 28/29
10178 Berlin

Telefon: +49 (0)30 726 21 95 27

Fax: +49 (0)30 280 95 150

E-Mail: info@schwarzkopf-stiftung.de

www.schwarzkopf-stiftung.de

Regina Schwenke

Regina Schwenke wurde am 1. Januar 1938 in Berlin-Tempelhof geboren und wuchs im Kriegsberlin mit ihren fünf Geschwistern Lothar, Jürgen, Rita, Angela und Michael auf.

Sie besuchte in den ersten beiden Schuljahren die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und anschließend die katholische St. Marienschule. Danach absolvierte sie die Städtische Handelsschule mit Diplom und machte ein Volontariat bei der Zeitung "Der Telegraph". Ab 1955 folgten viele Jahre in der Redaktion des RIAS-Berlin, beim Werbefunk des SFB und schließlich von 1982 bis 1990 die Chefredaktion der Berliner Senioren Post.

Seit mehr als 50 Jahren ist Frau Schwenke in den unterschiedlichsten Bereichen der Sozialarbeit ehrenamtlich tätig und hat sich seit über 30 Jahren als Zeitzeugin des Zweiten Weltkrieges auf die Erzählung und Weitergabe ihrer Erlebnisse aus dieser Zeit spezialisiert.

Ihre Erlebnisse während des Krieges und der Nachkriegszeit hat sie zunächst für ihre Kinder und sieben Enkelkinder aufgeschrieben. In ihrem Buch "Und es wird immer wieder Tag", welches auch in englischer Sprache erschienen ist, beschreibt sie ihre Kindheitserinnerungen an die Zeit von 1938 bis 1950 in Berlin. Sie erzählt von Bombenangriffen und wie ihre Familie an vielen Tagen und Nächten Schutz im Fichtebunker in Kreuzberg fand. Mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern lief sie 45 Minuten von der Manitusstraße in Berlin-Neukölln bis zum Fichtebunker. Regina Schwenke beschreibt auch, wie ihre Mutter und die Nachbarn damals Juden und Amerikaner im Haus versteckten, was für die Familie lebensgefährlich war. In der Fortsetzung "Doppelt gewinnt, wer vergisst, was verloren" wird die Zeit von 1950 bis 1955 wieder lebendig und sie schildert ihre Kindheitserlebnisse im Nachkriegs-Berlin und ereignisreiche Jahre in einer geschundenen, verwundeten Stadt, die wieder ihren Platz in der Weltgeschichte gefunden hat. Beide Bücher wurden jeweils mit dem EduMedia Förderpreis und dem Erasmus EuroMedia Seal of Approval 2008 ausgezeichnet.

Regina Schwenke steht im Berliner Fichtebunker auch für Führungen zur Verfügung. Als Zeitzeugin führt sie interessierte Besucherinnen und Besucher durch die Bunkeranlage und berichtet von ihren persönlichen Erlebnissen.



Der Fichtebunker steht für rund 130 Jahre Berliner Stadtgeschichte. Bis in die NS-Zeit diente das 1883/84 als Gasometer errichtete Gebäude der städtischen Straßenbeleuchtung. 1940 wurde im Rahmen des „Bunkerbauprogramms für die Reichshauptstadt“ ein sechs Etagen umfassender „Mutter-Kind-Bunker“ mit einer drei Meter starken Abschlussdecke in den alten Gasometer eingebaut. Während der Bombennächte bot er zunächst 6.500 Müttern und Kindern eine sichere Schlafstätte, später drängten sich in seinem Inneren bis zu 30.000 Menschen.

Regina Schwenke verfügt über eine große Sammlung von Relikten aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Ihre Bücher hat Regina Schwenke in vielen Schulen, Gemeinden, Bibliotheken, Museen, Universitäten und auch dem Berliner Fichtebunker gelesen und von ihren Erlebnissen berichtet. Sie beteiligt sich an internationalen Ausschreibungen, um die Geschichte Berlins in die Welt zu tragen, und pflegt zahlreiche internationale Kontakte.

Daneben kümmert sie sich auch ehrenamtlich um Gefangene, besucht und unterstützt diese und hilft darüber hinaus, kleinere und größere Wünsche zu erfüllen.

Einige Beiträge über Regina Schwenke wurden auch bereits im RBB und auf arte veröffentlicht.



Kontakt:

Regina Schwenke
Ahrensdorfer Str. 21
12279 Berlin

Telefon: + 49 (0)162 163 79 72

Fax: +49 (0)30 755 153 86

E-Mail: zjosefine@aol.com

Janina Szarek

Frau Janina Szarek, geboren in Südostpolen, ist Schauspielerin, Regisseurin, Pädagogin sowie Theaterleiterin und lebt seit über 30 Jahren in Berlin.



Die deutsch - polnische Bühne, das „Teatr Studio am Salzufer“, wurde am 28. Februar 2004, im Jahr des polnischen Beitritts zur Europäischen Union, mit der Premiere des Stückes „Die weiße Ehe“ von Tadeusz Różewicz - in der Übersetzung von Henryk Bereska und in der Regie von Janina Szarek - eröffnet. Das Theater ist eine einzigartige und einmalige Institution in Deutschland und Polen.

Zusammen mit dem Schriftsteller und Kunstkritiker Prof. Dr. Olav Münzberg hat Janina Szarek die künstlerische Leitung des Theaters inne. Ziel des Theaters ist die Vermittlung polnischer Kultur in Deutschland. Aber auch in die andere Richtung soll der Austausch gehen, sodass auch deutsche Dramaturgie in Polen gezeigt wird.

Der europäische Gedanke des Theaters wird dadurch unterstützt, dass das Schauspielensemble des Teatr Studio immer aus vielen jungen Menschen internationaler Herkunft besteht.

Nach dem Tod des polnischen Lyrikers und Dramatikers Tadeusz Różewicz, der 2010 den europäischen Hauptpreis für Literatur erhielt, wurde der Name des Theaters geändert in „Teatr Studio am Salzufer – Tadeusz Różewicz Bühne Berlin“. Różewicz war diesem Berliner Theater bis zu seinem Tod sehr verbunden.

Frau Szarek hat mehrere Auszeichnungen erhalten, unter anderem wurde sie mit dem höchsten polnischen Kulturpreis, der Gloria-Artis-Medaille ausgezeichnet, und 2015 mit dem prominenten Theaterkritikerpreis des Internationalen Theater Instituts (St. I. Witkiewicz Preis) geehrt.

In Berlin hat sie die Bürgermedaille des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf verliehen bekommen.

Das Theater ist stets darauf bedacht, nach einer europäischen Orientierung zu streben und engagiert sich im Prozess der europäischen Integration. Es kooperiert unter anderem mit der Theaterhochschule in Warschau, der „Akademia Teatralna“. Auch eine Zusammenarbeit mit einigen polnischen Theatern, wie zum Beispiel dem „Teatr Współczesny“ in Stettin oder dem „Teatr Ludowy“ in Krakau, fördert den europäischen Austausch.

Kontakt:

Janina Szarek
Teatr-Studio am Salzufer/ Tadeusz Rozewicz Bühne
Wilmerdorfer Straße 106
10629 Berlin

Telefon + 49 (0)30 324 23 41

E-Mail: contact@teatrstudio.de

<http://www.transform-schauspielschule.de>

Düzen Tekkal

Frau Düzen Tekkal ist Journalistin und Menschenrechtsaktivistin, aber vor allem auch Gründerin des gemeinnützigen Vereins Hawar.help.

Sie zeigt seit Jahren außerordentliches zivilgesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement und trägt hierdurch zum Zusammenwachsen der Völker Europas und der nationalen sowie internationalen Festigung von Demokratie und Menschenrechten bei.



Im Rahmen ihres Wirkens gründete sie im Jahr 2016 den gemeinnützigen Verein Hawar.help, dessen Bestreben es ist, eine Welt zu schaffen, in der sich jeder Mensch unabhängig von Geschlecht, Ethnie oder Religion selbstbestimmt und in Sicherheit entfalten kann, in der die Menschenrechte geachtet und in gegenseitiger Toleranz gelebt werden.

Mit ihrem Verein setzt sie sich mit großem Engagement für die Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund in die deutsche Gesellschaft ein. Dafür bindet sie geflüchtete Frauen und insbesondere Kinder in sportliche und kulturelle Projekte ein, um deren Bildung und Teilhabe am Gesellschaftsleben zu fördern.

So gründete sie u.a. das Sport- und Integrationsprojekt „Scoring Girls“, das geflüchteten sowie benachteiligten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Integration und Teilhabe durch den Sport gibt.

„Integration ist mein Lebensthema“, sagt die sympathische Frau, die so schnell schlaues Zeug reden kann, dass einem ganz schwindelig wird beim Zuhören. Und die ist bei ihr und ihren zehn Geschwistern auch so was von geglückt: „Ihr müsst 200 Prozent geben“, gab Mutter Fatma (65) ihrer Kinderschar stets auf den Weg. Wohlwissend, dass es Gastarbeiterkinder schwerer haben als die der deutschen Nachbarn. (Quelle: Neue Presse)

Kontakt:

Düzen Tekkal
c/o Hawar.Help
Markgrafenstr. 11
10969 Berlin

Telefon: +49 (0)30 547 07 05 70

E-Mail: info@hawar.help

<http://hawar.help/>

Willkommen in Reinickendorf e.V.

Der im Juni 2016 gegründete Verein Willkommen in Reinickendorf e.V. (WiR) engagiert sich für Asylsuchende und Geflüchtete in Reinickendorf und möchte diesen helfen, ihr Leben in Berlin und ihre Integration zu erleichtern.

Der Verein ist aus der gleichnamigen Willkommensinitiative entstanden und hat mit viel bürgerschaftlichem Engagement eine Willkommenskultur für Asylsuchende und Geflüchtete entwickelt, die beispielhaft für Berlin ist. Schwerpunkte der Tätigkeit sind die praktische Unterstützung und Hilfe für geflüchtete und asylsuchende Menschen in Berlin-Reinickendorf. WiR wird durch eine Vielzahl von ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Kirchen, gemeinnützigen Organisationen und Vereinen bei seiner Tätigkeit unterstützt.

Partner des Vereins sind unter anderem der Evangelische Kirchenkreis Reinickendorf, die Albatros gGmbH, das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk, die Betreiber aller Flüchtlingsunterkünfte in Reinickendorf, die Gesobau AG, der Flüchtlingsrat Berlin, die Polizei, einige Sportvereine sowie namhafte Wirtschaftsunternehmen in Reinickendorf.

In den Gemeinschaftsunterkünften im Bezirk sind derzeit etwa 2000 Menschen untergebracht. "WiR" ist in allen Unterkünften aktiv. Die Asylsuchenden und Geflüchteten werden mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug, Schulmaterial, Kinderwagen und teilweise auch mit Möbeln und Lebensmitteln von der Berliner Tafel sowie Zeitspenden aller Art (Begleitung zu Ärzten, Behörden, Schulen, Wohnungsbesichtigungen etc.) durch Ehrenamtliche unterstützt. In den Unterkünften wurden außerdem mobile Spielplätze sowie Bücherinseln und Spielecken etabliert. Der Verein war federführend bei der Entwicklung und Einrichtung der sog. 'InfoPoints', an denen sich Asylsuchende, Geflüchtete und auch Ehrenamtliche zu sozialen, kulturellen, medizinischen und anderen Versorgungsangeboten sowohl persönlich als auch netzbasiert informieren können.

Zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und zur Integrationserleichterung werden Begegnungsfeste und Weiterbildungsveranstaltungen (Asylrecht; Fluchtwege; arabische Kultur) sowie Bürgerversammlungen durchgeführt. Sie tragen dazu bei, Vorurteile, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit abzubauen und Werte wie Toleranz, Solidarität und Vielfalt im Sinne der EU-Grundrechtecharta zu fördern. Dabei ist die Organisation von Großprojekten wie "Zwischen Himmel und Erde 1 & 2" besonders hervorzuheben, in denen geflüchtete Menschen durch ihren kostenlosen Arbeitseinsatz und die Kooperation mit Firmen bei der Errichtung eines Seilgartens im Märkischen Viertel und der Renovierung von Grundschulen (der ehemals belegten Turnhallen) als Dankeschön etwas an die Reinickendorfer Bürger zurückgeben konnten.

Darüber hinaus werden in allen Unterkünften Deutschkurse der Ehrenamtlichen von "WiR" angeboten, genauso wie Patenschaften für Familien, Spiel- und Lernangebote für Kinder und Jugendliche, Hausaufgabenhilfen, Singgruppen und Musikunterricht. Die Koordination dieser und weiterer vielfältiger Angebote und auch künstlerischer Aktivitäten obliegt dem Verein und den



Netzwerkkordinatoren, die aufs engste mit dem Team des Integrationsbeauftragten des Bezirks Reinickendorf zusammenarbeiten.

Die Fahrradwerkstatt, in der gespendete Fahrräder kostenlos repariert und an Asylsuchende und Geflüchtete verliehen werden, und die Koordination von Sportangeboten von Reinickendorfer Sportvereinen und vom Landessportbund sowie eigene Sportveranstaltungen ("Refugees Welcome Cup", ein Fußballturnier mit 39 Mannschaften) leisten einen wertvollen Beitrag zur Integration. 2016 konnte in der größten Reinickendorfer Unterkunft ein Rückzugsort für Frauen geschaffen werden ("Women's Area"). Durch die 'AG Wohnen' und mit dem Wohnprojekt "better place" werden Geflüchtete bei der Wohnungssuche unterstützt.

In Zusammenarbeit mit weiteren Partnern konnten bereits mehrere Wohnungen akquiriert, renoviert und an Familien übergeben werden. Mittlerweile engagieren sich ca. 765 Freiwillige für die Ziele des Vereins. Durch die große Bereitschaft der Reinickendorfer kann WiR e.V. immer mehr bewegen und es gelingt den Ehrenamtlichen, die Hilfesuchenden in fast allen Lebenslagen zu unterstützen.



Kontakt:

Willkommen in Reinickendorf (WiR) e.V.
Beate Hornschuh-Böhm / Hansjörg Behrendt
Alt-Wittenau 70
13437 Berlin

Telefon: +49 (0)160 847 03 57
E-Mail: organisation@wir-netzwerk.de
www.wir-netzwerk.de

Die Verleihung der Blauen Bären 2017 wurde moderiert und begleitet durch das Berliner Improvisationstheater frei.wild:



Hr. Dr. Herlitz
Geschäftsführer der
Buddy Bär Berlin GmbH

Hr. Kühnel
Vertreter der
Europäischen Kommission
in Deutschland

Hr. Dr. Lederer
Senator
für Kultur und Europa

Hr. Woop
Staatssekretär
für Europa

Das Einverständnis zur Veröffentlichung der Texte und Fotos liegt bei allen in dieser Dokumentation vorgestellten Nominierten vor. Die Fotos vom Tag der Preisverleihung auf den Seiten 3-8, 10, 12, 14, 17, 19, 22-24, 26, 28-29, 31-32, 34, 36, 38, 40, 42-45, 48-49 stammen von Jens Schicke. Das Foto auf Seite 15 stammt vom Fotostudio Charlottenburg/ IHK Berlin.

Die Erstellung erfolgte durch Dr. Uta Matthies.

Impressum:

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Europareferat

Brunnenstraße 188-190

10119 Berlin

kontakt@europa.berlin.de

www.berlin.de/blauerbaer

Tel. + 49 (0)30 90228 621

Stand: 29. Juni 2017